

Larry Fink - Tough Cookie.

Early Prints from the Gerd Sander Collection

31. August – 30. November 2024

Eröffnung Freitag, 30. August, 18-21 Uhr

Öffnungszeiten DC Open Weekend: Samstag, 31. August 13 – 19 Uhr, Sonntag, 1.

September 13 – 17 Uhr

Die Ausstellung *Larry Fink – Tough Cookie. Early Prints from the Gerd Sander Collection* ist eine Hommage an den US-amerikanischen Fotografen, der im November 2023 im Alter von 82 Jahren verstorben ist. Der Fokus der Präsentation liegt auf seiner Portraitserie *Social Graces*, mit der der gebürtige New Yorker internationale Berühmtheit erlangte. Entstanden in den 1970er Jahren, wurde sie 1979 im Museum of Modern Art erstmals ausgestellt und 1984 in Buchform publiziert. In die 1970er Jahre fiel auch der Beginn der Zusammenarbeit des Fotografen mit Gerd Sander, der damals als Galerist in New York tätig war. Die in der aktuellen Ausstellung präsentierten Vintage-Abzüge stammen sämtlich aus dieser frühen Zeit der mehrere Jahrzehnte währenden, freundschaftlichen Kooperation der beiden.

Formal besticht die Werkgruppe *Social Graces* zunächst aufgrund der visuellen Kraft ihrer Einzelbilder: In enge Bildausschnitte gefasst, aus ungewöhnlichen Blickwinkeln und unter Verwendung eines von der Kamera getrennten Handblitzes aufgenommen, erscheinen die Portraitierten häufig von ihrem Umraum isoliert. Mitunter gnadenlos lenkt der Fotograf die Aufmerksamkeit der Betrachter dabei auf kleine, doch vielsagende Details – faltige Hände, geschürzte Lippen, tiefe Dekolletés. So entstehen extrem verdichtete, emotional aufgeladene Bilder. Ihre eigentliche, nachhaltige Wirkung aber entfaltet die Serie durch ihre Konzeption: Seine Portraits der wohlhabenden New Yorker Upper Class, die in den damals angesagtesten Clubs der Stadt wie dem Studio 54 entstanden sowie auf Ausstellungseröffnungen und Charity-Galas im MoMA oder auf DebütantInnen-Bällen, konfrontierte Fink mit Aufnahmen seiner Nachbarn im ländlichen Martins Creek in Pennsylvania. Hier, etwa 140 km westlich von New York City, hatten er und seine Frau zwischenzeitlich eine Farm erworben. Die Bilder der ärmlichen Häuslichkeit der Familie Sabatine, aufgenommen auf Kindergeburtstagen, Graduation-Partys und anderen Festivitäten, zeugen von einer einfachen und entbehrensreichen Existenz, transportieren jedoch gleichzeitig eine – mitunter chaotische – Lebendigkeit und familiäre Wärme, die in starkem Kontrast steht zum Snobismus und der kühlen Extravaganz der perfekt gestylten, privilegierten Manhattanites. Larry Finks starker Sinn für soziale Gerechtigkeit wurde ganz wesentlich geprägt von seinem linksintellektuellen Elternhaus - seine Mutter engagierte sich als Aktivistin gegen die Atomkraft, später bei den Black Panthers. Eine wichtige Mentorin war zudem die Fotografin Lisette Model, bei der Larry Fink eine – wenn auch kurze – Ausbildung erhielt und deren sozialkritische Bilder seinen Blick für gesellschaftliche Ungleichheiten weiter schärften.

Eindeutiger sozialer Kommentar zur Frage der Klassenzugehörigkeit, entsprang *Social Graces* Finks persönlicher „Wut auf die privilegierte Schicht, auf ihre Missbräuche, üppigen Falten und unerfüllten Leben“, wie er im Vorwort zu seinem Buch schreibt. Zugleich betont er hier jedoch auch, dass seine Bilder „im Geiste der Empathie entstanden. Emotionaler, körperlicher, sinnlicher Empathie. Diese Arbeit ist politisch, nicht polemisch.“ Und so sind es tatsächlich nicht nur die Gegensätze der

Existenzen am oberen und unteren Rand der Gesellschaft, die er ins Visier nahm. Klassenübergreifend dokumentieren seine Bilder die allen Menschen eigene, gleiche Ausgelassenheit, Sehnsucht, Einsamkeit und Melancholie, ganz gleich, ob im mondänen Uptown Club oder beim achten Geburtstag eines Jungen vom Lande.

Finks Arbeiten wurden vielfach publiziert, so u.a. in *Vanity Fair*, *GQ*, dem *New York Times Magazine* und im *The New Yorker*. Daneben veröffentlichte er während seiner sechs Jahrzehnte währenden Karriere zahlreiche Bücher und wurde vielfach ausgezeichnet, darunter mit zwei John Simon Guggenheim Fellowships (1976/1979) und zuletzt mit dem International Center for Photography Infinity Award for Lifetime Achievement (2017). Seine Werke befinden sich in bedeutenden internationalen Sammlungen, so u.a. dem Museum of Modern Art, New York, dem Metropolitan Museum of Art, New York, dem San Francisco Museum of Modern Art und der Bibliothèque Nationale de France, Paris.

Eine persönliche Notiz des Galeristen

Julian Sander

Larry Fink war ein alter Freund. Ich lernte ihn Ende der 1970er Jahre kennen, als er mit *Social Graces* den Durchbruch schaffte. Mein Vater Gerd Sander begann zu dieser Zeit, Larry zu vertreten. Larry war ein Schüler von Lisette Model, mit der mein Vater zusammengearbeitet hatte. Larry und mein Vater, beide Fotografen, entwickelten eine Freundschaft, die in ihrem Verständnis des fotografischen Mediums als Mittel zum Erzählen von Geschichten sowie in ihrer jeweiligen Sorgfalt und ihrem Verständnis der Mechanik des fotografischen Abzugs verwurzelt war.

Larry war eine rastlose Seele mit einer tiefen und leidenschaftlichen visuellen Stimme. Es war, als würde er mit seiner Kamera zur Musik des Lebens improvisieren, so wie er auf seiner Mundharmonika oder einem beliebigen Klavier spielen würde. Es ist Jazz, und er hat die Musik gesehen.

In unserer Ausstellung zeigen wir Werke, die hauptsächlich aus der Zeit von *Social Graces* stammen und mit denen Larry Fink zu einem festen Begriff unter den Kuratoren wurde. Er wurde eins mit der Umgebung, in der er fotografierte. Er fing die Momente ein, in denen die Menschen wahrhaftig waren, und hielt sie auf Film fest. Das ist Larry Finks Vermächtnis. Er hatte einen kühnen und unerschrockenen Blick auf die Freude und den Kummer, die Kraft und den Kampf, die tiefsten und wahrsten Seiten der Menschheit.

Wir freuen uns, Sie im Rahmen von Vernissage und Ausstellung in unserer Galerie begrüßen zu dürfen.